

DGZMK setzt mit Gründung der Agentur für Wissenschaftsförderung neue Forschungsimpulse



Dr. Fabian Langenbach leitet in Berlin die neue AWZMK und will „flächendeckenden Beitrag zum Wissenschaftsbetrieb“ leisten

■ Neue Wege in der zahnmedizinischen Forschungsförderung: Die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) hat in Berlin die Agentur für Wissenschaftsförderung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (AWZMK) gegründet und will so frische Impulse für eine ihrer satzungsmäßigen Kernaufgaben setzen (s.a. das Interview mit Prof. Dr. Dr. *Henning Schliephake*, auf Seite 565). „Auch die Wissenschaftsförderung hat sich in den vergangenen 10 Jahren weiter entwickelt, die Einwerbung von Drittmitteln ist immer schwieriger geworden“, beschreibt Dr. *Fabian Langenbach* (Abb. 1) als Leiter der AWZMK die Ausgangslage. Zudem habe die Grundfinanzierung an den Kliniken in den vergangenen Jahren stetig abgenommen, wodurch die Notwendigkeit gewachsen sei, Gelder von Außen einzuwerben. „Die Bewilligungsquoten der



Abbildung 1 Der Leiter der AWZMK: Dr. Fabian Langenbach.

(Abb. 1: AWZMK)

eingereichten Projekte bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sind seit 2009 um durchschnittlich ca. 25 % gesunken“, so der studierte Biologe. Aus dieser Faktenlage habe sich der Bedarf für die Gründung einer Agentur wie der AWZMK ergeben (s.a. www.awzmk.de).

Die deutsche und die europäische Forschungslandschaft bilden ein weites und schwer überschaubares Feld, die geeigneten Fördertöpfe sind mitunter schwer zu finden. Hierbei versteht sich die AWZMK im Gespann mit ihrem Partner, der seit Jahren in der Projekt- und Forschungsförderung erfolgreichen Agentur „Innovationslabor“, als hilfreicher Lotse, der spezielle Forschungsaufgaben mit geeigneten Förderprogrammen oder passenden Kooperationspartnern aus der Industrie zusammenführt. „Mich reizt an dieser Aufgabe, aus der Rolle des Forschers herauszugehen und einen flächendeckenden Beitrag zum Wissenschaftsbetrieb insgesamt zu leisten“, erläutert Dr. *Langenbach* seine persönliche Herausforderung an der zur Jahresmitte angetretenen Aufgabe. „Dabei möchte ich aus meinen Erfahrungen in der Promotionsphase an der MKG-Klinik in Düsseldorf eigenes Forscher-Know-How mit einbringen und helfen, die jeweiligen Fachbereiche voran zu bringen.“ Als wissenschaftlicher Mitarbeiter hat er hier über 5 Jahre Erfahrung gesammelt.

Zu den in einer Agenturpräsentation formulierten Zielen der AWZMK zählen „die Erschließung der europäischen und nationalen Fördermittellandschaft“, um damit „Forschung und Innovation in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu unterstützen“. Gleichzeitig soll die Kooperation zwischen forschungsint-

ressierten Mitgliedern der DGZMK, interdisziplinären Forschungsgruppen und innovativen Unternehmen gefördert werden. Dabei übernimmt die Agentur „die Initiierung, Koordination und kollaborative Ausarbeitung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten für Mitglieder der DGZMK und deren Projektpartner“. Gleichzeitig übernimmt die AWZMK die Beschreibung und Beurteilung wissenschaftlicher Aspekte der Projektidee und nimmt einen Abgleich mit den jeweiligen Förderbedingungen vor.

Eine der großen Schwierigkeiten bei angestrebten Fördergeldern ist der schier unüberschaubare Fächer aus über 2000 verschiedenen Förderprogrammen von Projektträgern auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Die Agentur identifiziert aus diesem Angebot das am besten passende Programm für das jeweilige Projekt. „Wir raten dringend dazu, sich mit seinem Projekt nicht in ein bestimmtes Förderprogramm zwingen zu lassen. Denn dabei geht häufig Substanz verloren“, erläutert Dr. *Langenbach*.

Ähnlich schwierig gestaltet sich oft auch die Suche nach Kooperationspartnern aus Forschung und Industrie. Auch hier hilft die Agentur, die richtigen Mitspieler zu finden, die auch die spezifischen Anforderungen für Förderprogramme erfüllen: „Wir kennen die Fördervoraussetzungen, die Unternehmen erfüllen müssen, und wir kennen die passenden Unternehmen“, verspricht Dr. *Langenbach*.

Grob lässt sich die Arbeit der AWZMK in 3 Phasen einteilen: zunächst erfolgt eine Eingangsberatung. Die kann sich auf ein ausgeschriebenes Förderprojekt beziehen, für das die Agentur geeignete Forschungsinstitutionen anspricht

und deren Möglichkeiten einer Projektbeteiligung erörtert. In einem solchen Fall endet sie mit Abschluss eines Beratervertrags mit der AWZMK sowie der Aufnahme in ein Verbundprojekt mit Partnern aus Industrie und Forschung. Alternativ fußt die Eingangsberatung auf einer konkreten Projektidee, etwa einer Uniklinik, die zum Thema Tumorstammzellen forschen möchte. Hier wird die Kompatibilität zu Förderprogrammen geprüft, anschließend folgt der Abschluss eines Beratervertrages mit der Agentur, die einen Vorschlag für ein geeignetes Förderprogramm formuliert (z.B. DFG Sachbeihilfe).

Die zweite Phase, die Antragsphase, umfasst die gemeinsame Ausarbeitung

der Projektidee/-skizze mit den Beteiligten, die Umsetzung in bewilligungsreife Unterlagen sowie die Einreichung des Antrags und Kommunikation mit dem jeweiligen Projektträger (z.B. DFG oder bei Industriekooperationen das BMWi). Auch bei der dritten Phase, dem Projektmanagement, übernimmt die AWZMK das Monitoring und hilft bei der Ausarbeitung von Abschlussberichten oder leistet Hilfe bei Nachforderungen oder Folgeprojekten. „Ein kompletter Rundum-Service, den wir da anbieten“, fasst Dr. Langenbach zusammen. Die Agentur stellt daneben aber auch Einzeldienstleistungen auf Honorarbasis zur Verfügung, etwa die Evaluierung von Projektideen oder Recherche nach geeigneten

Projektpartnern oder Förderprogrammen.

Nach einer Anschubphase von 2 Jahren, bei denen die DGZMK die Kosten übernimmt, soll die AWZMK finanziell unabhängig sein. „Wir müssen die Grundlagenforschung vorantreiben, natürlich auch über DFG-Projekte“, so Dr. Langenbach. Es gebe Bedarf nach neuen Geräten oder Instrumenten. „Wenn es uns etwa gelingt, einer Klinik zu helfen, geeignete Kooperationspartner zu finden, erzielen wir dadurch höhere Förderquoten und damit auch den Erfolg der Agentur. Das wäre dann auch ein Erfolg für die gesamte DGZMK“, schaut Dr. Langenbach zuversichtlich in die Zukunft. DZZ

M. Brakel, Düsseldorf

„AWZMK will Magnation in der Drittmittelförderung in der Zahnmedizin beheben“



DGZMK-Präsident Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake über Sinn und Aufgabe der neuen Agentur für Wissenschaftsförderung in der ZMK

Was waren die Beweggründe der DGZMK für die Gründung der AWZMK, wie entstand die Idee?

Prof. Schliephake: Die DGZMK hat als wissenschaftliche Gesellschaft die Aufgabe – ja die Verpflichtung, die Forschung auf dem Gebiet der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu fördern.



Abbildung 1 Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake, Präsident der DGZMK.

Wir haben in unserem Portfolio bereits die direkte Förderung einzelner Forschungsprojekte auf Antrag von Mitgliedern unserer Gesellschaft. Wir haben aber auch festgestellt, dass gerade den jüngeren Kolleginnen und Kollegen das Schreiben von Anträgen nicht leicht fällt – und wenn der Antrag von den Gutachtern dann negativ bewertet wird, ist die Frustration anschließend sehr groß. Hier ist möglicherweise einer der Gründe zu suchen, warum in den letzten Jahren nicht nur die Anträge auf Forschungsförderung direkt durch die DGZMK zurückgegangen sind, sondern die Zahnmedizin insgesamt bei Förderinstitutionen wie der DFG oder dem BMBF eher durch geringes Engagement auffällt. Neben der schwierigen Motivationslage fehlt bei den meisten potenziell Interessierten auch die spezifische Erfahrung im Verfassen von Anträgen und in der Gestaltung und Koordination von Projekten. Darüber hinaus sind für die Zahnmedizin passende Aus-

schreibungen von öffentlichen Drittmittelgebern wie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) oder dem Wirtschaftsministerium (BMWi) oftmals gar nicht bekannt oder werden nicht genutzt, weil die Komplexität des Antragsverfahrens abschreckt und/oder erforderliche Kooperationspartner fehlen. Diesen Teufelskreis zu durchbrechen, guten Ideen einen Weg durch das Antragsdickicht zu bahnen und so für die Forschung in der Zahnmedizin neue Felder und Geldquellen zu eröffnen, das waren die Beweggründe, die zur Gründung der AWZMK geführt haben. Die Initiative dazu geht übrigens auf eine Idee von Alexander Ammann vom Quintessenz-Verlag zurück, der auch den Kontakt zu unserem Kooperationspartner, der Agentur „Innovationslabor“, hergestellt hat. Die DGZMK ist für diesen Impuls sehr dankbar, denn das Potenzial dieser Idee ist immens.

Wer sollte sich von der Agentur angesprochen fühlen?